

## Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Rheine

\*

## Weltkriegsdenkmal auf dem Thieberg.

(Fabian Fechner)



Foto: Barbara Schneider 2024

**Ort:** Anlage direkt nördlich der Kreuzung Berbomstiege/Neuenkirchener Str.  
auf dem Thieberg, 48431 Rheine

Am imposanten Weltkriegsdenkmal in Rheine werden koloniale Kriegsschauplätze an zentraler Stelle genannt. Dies ist eine große Ausnahme, da der Kolonialbezug oft nur an Einzelnennungen in langen Listen zu erkennen ist.

## **Kommentar**

Bei Denkmälern auf den Ersten Weltkrieg sind oftmals nur vereinzelt Schlachtorte in den Kolonien genannt. Das verwundert nicht, denn die deutschen Kolonien wurden sehr rasch von den Alliierten erobert. Lediglich in Deutsch-Ostafrika zogen sich die Kämpfe länger hin. Das 1927 eingeweihte Weltkriegsdenkmal in Rheine ist ein großer Ausnahmefall. Hier stößt man nicht per Zufall auf einzelne Nennungen. Auf die Kolonien wird vielmehr zentral und gut sichtbar verwiesen.

Das Denkmal auf dem Thieberg sieht wie eine Art Stonehenge aus. Ein Kreis aus zwölf wuchtigen Steinpfeilern ist durch steinerne Querbalken miteinander verbunden. Die Ausmaße sind einschüchternd: Das Denkmal selbst ist sechs Meter hoch, der mehrgliedrige Unterbau weist einen Durchmesser von 34 Metern auf. Im Mittelpunkt der Anlage steht ein altarartiger Steinquader.

An den Innenseiten der zwölf Pfeiler sind in alphabetischer Reihenfolge die Namen von 769 Gefallenen aus Rheine aufgeführt, Sterbeorte werden nicht genannt. Stattdessen sind Schlachtorte und Kriegsgebiete auf den waagrechten Balken eingemeißelt. Die runenartige Schrift unterstreicht das altertümlich-germanische Aussehen der gesamten Anlage. An der Außenseite der zwölf Balken sind zwölf Kriegsstätten angebracht: Flandern, Skagerrak, Isonzo, Balkan, Karpathen, Gorlice, Tannenberg, Somme, Verdun, Marne, Champagne, Arras. Die Verteilung der Orte ist unklar. Sie beziehen sich nicht auf die Namen der Toten und auch nicht auf tatsächliche Himmelsrichtungen.

Während alle Orte an der Außenseite in Europa liegen, sind die vier Gebiete, die auf die Innenseite gemeißelt sind, außerhalb zu finden: Südsee, Afrika, Kiautschou und Coronel. Die ersten beiden Bezeichnungen sind sehr verallgemeinernd. Beispielsweise hätte „Afrika“ leicht in einzelne Kriegsschauplätze aufgegliedert werden können (Südwestafrika, Togo, Ostafrika usw.). „Kiautschou“ verweist auf die Verteidigung des recht kleinen deutschen „Pachtgebiets“ an der chinesischen Küste.

Der Name „Coronel“ ist heute weitgehend unbekannt. Es handelt sich dabei um eine chilenische Hafenstadt, vor der am 1. November 1914 das deutsche Ostasiengeschwader ein englisches Geschwader besiegte. Die vernichtende Niederlage, nur fünf Wochen später vor den Falklandinseln, überdeckte diesen frühen Sieg. Warum aber spielt gerade „Coronel“ auf dem Denkmal solch eine Rolle? Mit diesem Namen sind alle anderen Kontinente abgedeckt. Durch diese vier Inschriften auf der Innenseite wird der Krieg also buchstäblich zum Welt-Krieg.

Kontinuierlich hat das Denkmal zu Diskussionen in der Stadtöffentlichkeit geführt. Zur Zeit der Erbauung argwöhnte die Zentrumsparterie, wie „heidnisch“ die Gestaltung sei. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde erwogen, die Anlage um einen zweiten, noch größeren Steinkreis (!) zu erweitern – bis mit einer schlichten Bronzetafel am mittigen Steinquader eine ungleich dezentere Lösung gefunden war. Seit 1986 war die Inschrift „Den Gefallenen zum Andenken/ den Lebenden zur Anerkennung/ den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung“ wiederholt der Gegenstand von Debatten im Stadtrat. Sie war an einer der beiden die Anlage ergänzenden Feuerschalen angebracht worden. Lange war nicht klar, dass sie ein Überbleibsel vom 1896 eingeweihten und 1942 zu Kriegszwecken eingeschmolzen Kaiser-Wilhelm-Denkmal war, genauso wie die Plakette auf die 20 Toten der drei „Einigungskriege“ unter der anderen Feuerschale. Nach langen Diskussionen in der Stadtöffentlichkeit wurde die Inschrift nicht entfernt und auch kein explizites Friedensmal gebaut. Stattdessen wurde die strittige Inschrift am 7. Mai 1986 durch eine zweite Inschrift ergänzt: „Den Gefallenen zum Gedenken, den lebenden und künftigen Geschlechtern zur Mahnung“. Die imperiale Dimension inszenierten Heldentums ist bislang völlig unberücksichtigt geblieben. Vor wenigen Jahren hat die Denkmalanlage auf dem Thieberg einen weiteren globalen Bezug erhalten. Seit 2017 steht wenige Meter vom Steinkreis entfernt ein kleiner Findling, der an die Toten eines Unglücks in Kabul erinnert: Beim Absturz eines Transporthubschraubers kamen 2002 drei in Rheine stationierte Soldaten ums Leben. Somit wird nun auf dem Thieberg an insgesamt sechs Kriege erinnert, die innerhalb von 150 Jahren geführt wurden. Diese Zusammenstellung an einem einzigen Ort ist außergewöhnlich.

## Forschungsliteratur

Knitschky, Wolfgang: Hünenborgdenkmal, in: Rudolf Breuing/Karl-Ludwig Mengels (Hg.): Die Kunst- und Kulturdenkmäler in Rheine, Teil 2: Die profanen Denkmäler ohne Elte, Hauenhorst, Mesum, Rheine 2007, S. 313-317.

Speitkamp, Winfried: Kolonialdenkmäler, in: Jürgen Zimmerer (Hg.), Kein Platz an der Sonne. Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte, Frankfurt a. M./New York 2013, S. 409-423.

Kriegerbund Rheine i. W. Einweihung des Ehrenmals für die 1914–18 gefallenen Söhne von Rheine am 24. Juli 1927. [Ergänzende Quelle. Ein Exemplar dieser Broschüre findet sich im Stadtarchiv Rheine in der Themenmappe „Hünenborg“; vgl. zudem ebenfalls im Stadtarchiv Rheine: JA 9603, Konvolut zu Denkmälern, zusammengestellt vom Stadtarchiv Rheine im Juni 1989]

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

[https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale\\_spuren.shtml](https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml)

---

## Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International).